



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generals der Societet  
lesv**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstatt, 1613**

XVI. Wie er kranck worden/ vnd widerumb nach Rom geraiset.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42873**

nen Pact verlassen/ deine Altär haben sie zerstöret/ vñ be-  
 ne Propheten haben sie mit dem Schwerdt getödt. Diesen  
 jämmerlichen vñnd kläglichen Zustand wider den alten  
 vñnd allgemainen Glauben / hatte er zehen Jar zuuor ge-  
 sagt/ inmassen solches die Brief erweisen/ welche er Fran-  
 ciscus hieruon an Petrum Ribadeneyram/ Priestern der  
 Societet/ geschriben/ von den Franzosen/ welche schon  
 damals angefangen zu rumouin/ vñnd newe Sachen einzuf-  
 führen.

## CAPVT XVI.

Wie Franciscus erkranket / vñnd widerumb nach  
 Rom verreisset.

**W**Es Franciscus so schwerlich erkrankt / daß er  
 nicht mehr auff den Füßen zustehen vermoch-  
 te/ ist er mit möglicher Eyl in die Sophoischen  
 Grenzen gebracht worden/ vñnd daselbsten inn  
 einem Flecken/ Johanni Morano gehörig/ weil ihn die  
 Krankheit mit Nacht erlegt / zimbllich lang verbleiben  
 müssen. Der Herzog von Sophoi schickt alsbaldt einen  
 Medicum vñnd etliche von seinem Hof/ dem Krancken  
 Hülff vñnd Beystandt zulassen/ vñnd mit bester Gelegen-  
 heit/ ihne Franciscum/ in die Statt Turin zubringen: wels-  
 ches wegen selbiger hartten Jahreszeit schwerlich zugans-  
 gen/ inn deme sie vber das Cottische sehr rauhe Gebürg ge-  
 müst/ doch aber mit Gottes Hülff dahin kommen: allda  
 ihme solche Dienst/ Lieb vñnd Trew erweisen worden/ daß  
 er vor lauter Scham sich selber / wie schwach er immer  
 seyn mochte/ nicht vberwinden können/ solche liebe-  
 reiche Willfährigkeit zu zulassen / sondern eins Eylens geeylet/  
 wie er geschwindt möchte von dannē fliegen. Hat derhal-  
 ben vmb Entlassung angehalten/ vñnd solche wider ihren  
 Willen vñnd aller Widerstandt/ heraus gepreßt. Ist also  
 auff

auff dem Fuß Pado inn einem Schiff/ so der Herzog auff  
 seinen eignen Kosten für ihn zurichten lassen/ dem Strom  
 nach fortgefahen. Vnd ob er wol vom Beth nicht kom-  
 men/ noch selber den Gottesdienst verrichten können/ hat  
 er doch ein vnd alle Tag die heilige Mess gehört/ vnd die  
 Communion des zarten Fronleichnams empfangen. Acht  
 Tag waren schon verlossen/ nach deme er auff bemeldtem  
 Fluß an das Ferrariensische Herzogthumb gelangt. Das  
 Kondte Alphonso Estensi/ Herzogen zu Ferrar/ so baldt  
 nicht zukommen/ geschwindt ließe er alle Notturfft ver-  
 ordnen/ vnd ihme entgegen schicken. Da er von dannen in  
 die Statt Ferrar gebracht/ hat er daselbsten wider seinen  
 Willen/ weil die hefftige Schwachheit nicht ab/ sondern  
 erst zugenommen/ innhalten müssen/ also daß er durch vil  
 Tag/ mit allerhandt Lieb/ Dienst/ Wahrt/ vnd freunde-  
 licher Erweisung/ empfangen vnd gehalten worden/ daß  
 man vermainen mögen/ sie hetten Franciscum für ihren  
 Vatter gehalten. Dann man nicht allein allenthalben her  
 köstliche Arzneyen zuhanden gebracht/ sonder seyn auch  
 auß Befelch vnd Anstellung des Herzogen/ in allen Kir-  
 chen sonderbare Gelübdt vnd Gebett verrichtet/ ja so gar  
 öffentliche Processiones vnd Bittfahrten/ vmb des Fran-  
 cisci Heyl vnd Gesundheit zuerholen/ angestellte worden.

Dises alles/ sag ich/ hat der Herzog ihme mit herzli-  
 cher Andacht/ vnd fürstlichem Affect erzeiget/ nicht als  
 lein darumben/ daß sie einander Blutsiptschafft halber  
 verwandt/ sondern auch/ daß ihr Fürstl. Gn. ihne für einen  
 heiligen Man gehalten. Weil aber Francisco so vbermes-  
 sige Ehrerbietung vnd Wolthaten/ gleich samb vnleyden-  
 lich fürkamen/ trachtet abermaln/ wie er mit erstem möch-  
 te darvon kommen/ Bitt derhalben vnablässig/ daß er von  
 dannen gen Rom möge gebracht werden. Jedoch ist er  
 des Herzogs bischlichem Anhalten/ neben der Medicorum  
 vnd beywesender Patrum der Societet Khat/ gewichen.  
 Demnach er aber inn seinem Gemüth die Zeit seines Todes

gleich samb vorgesehen / hat er mit noch stärkerem Bitten widerumb an den Hertzog gesetzt / wie auch an die seignigē der Societet / damit er auffschafft gen Rom gebracht würde / daselbsten inn der heiligen Statt / inn dem Professors hauß der Societet / allda / wie ihm bewist / seine Vorhaben / Ignatius vnd Laynes / ihren Geist auffgeben / sein Leben beschliessen möchte. Endlich seyn auch sie durch so anhebtiges Bitten Francisci / vberwunden / ihm gewisshen / Bevorab weil die Medici selber seines Lebens kein Hoffnung mehr hatten. Derhalben sie ihn in einer Sänfften nach Rom geführt. Von dannen auß haben sie ihn erstlich gen Lauret gebracht / inn die heilige Capellen / welches er / als ein dahin sterbender / von ihnen begehrt / damit er der Mutter Gottes / sein hinscheidende Seel befehlen möchte / auß deren Leib der Sohn Gottes nach angenommenem Fleisch / inn dieses Leben eingangen vnd herfür kommen. Gleich darauff mit stärkem Antribeylen sie auff Rom zu / da er Tag vnd Nacht inn der Sänfften eingeschlossen verbliben: Vnd als er endlich vernommen / daß er jezo schon in der Statt wäre / hat er seine Armb vnd Augen gen Himmel erhebt / vnd mit Frewden auffgeschryen: Nunc dimittis seruum tuum Domine. Nun **H**Er lasse deinen Diener fahren. Ganz aller frölich / daß er sein Leben inn dem Dienst vnd Legation des Apostolischen Stuls / darleihen vnd lassen mögen.

## CAPVT XVII.

## Wie Franciscus gestorben.

**D**er Papst Pius der fünffte / welcher diser Legation vnd Verbindnuß Vrheber vnd Haupt / war allberait auß diesem Leben abgeschieden / ehe daß Franciscus widerumb heim gelanget / welchem inn dem Regiment des Apostolischen Stuls nach kommen Hugo Boncompagnius / so hernach Gregorius der dreyzehende genenne